

# Jungbrunnen für Meinhard

Gemeindevertreter, Bürger und Vereine arbeiten an neuen Entwicklungszielen

VON KRISTIN WEBER

**MEINHARD.** Der demografische Wandel stellt gerade die Kommunen im ländlichen Raum vor neue Herausforderungen. Um sich für die Zukunft zu rüsten hat sich die Gemeinde Meinhard 2014 um die Aufnahme ins Strukturförderprogramm der Hessischen Landesregierung bemüht. In diesem können nun bis 2023 öffentliche und private Vorhaben gefördert und umgesetzt werden.

Bis Mitte des Jahres wird unter Beteiligung der Bürger und Vereine ein „Integriertes Kommunales Entwicklungskonzept“ (IKEK) für die Gesamtkommune erarbeitet, das die wichtigsten Ziele und Projekte für die sieben Ortsteile festlegt. Dieses Konzept, das das Dorferneuerungskonzept alten Zuschnitts mit dem Blick auf die Gesamtgemeinde hin ablöst, wird dann die Fördergrundlage des Dorfentwicklungsprogramms in Meinhard bilden.

## Drittes Treffen

Zum dritten Mal trafen sich die Ortsvorsteher, Gemeindevertreter und Bürger zum IKEK-Forum, der Ideenwerkstatt, um die immer konkreter werdenden Zielen auszuarbeiten. Rund drei Stunden tagten sie im Dorfgemeinschaftshaus in Jestädt. „Mich beeindruckt, wie sehr die Beteiligten inzwischen zusammengewachsen



**Intensive Beratungen:** Teilnehmer des dritten IKEK-Forums sprechen in Arbeitsgruppen über die Ausarbeitung der Entwicklungsziele, stehend die Leiterin des Städtebaubüros Uschi Bankert. Foto: Weber

sind und wie intensiv sie miteinander arbeiten“, sagte Uschi Bankert vom betreuenden Städtebau-Büro Bankert, Linker und Hupfeld. Auch Bürgermeister Gerhold Brill freute das überwältigende Engagement seiner Mitbürger: „Alle machen mit und bringen Ideen ein. IKEK wird der Jungbrunnen für Meinhard.“ Verschiedene Handlungsfelder müssen dabei berücksichtigt

werden, wie das Dorf- und Vereinsleben, der Tourismus, Landschaftspflege und Mobilität, Dorfbauliches und Dorfbild, Leerstand, Wirtschaft und Energie, Lösungen für Nahversorgung und das Zusammenleben der Generationen.

Die Vorschläge gingen etwa dahin, Dorfgemeinschaftshäuser und Bürgerhäuser künftig mehr zu öffnen. Angebote wie

Seniorenkochen, Internetcafé und Ausstellungen könnten die Häuser zum Kommunikationspunkt machen. Die Zusammenarbeit der Vereine soll über die Ortsteile hinaus stärker gefördert werden. Auch ein Herbstmarkt, der von den sieben Ortsteilen gemeinsam organisiert wird, könnte im jährlichen Wechsel von Ortsteil zu Ortsteil angeboten werden - und vieles mehr.